



Vorlage an

Sozialausschuss
zur Unterrichtung
- öffentlich -

Bericht der Obdachlosenbehörde für das Jahr 2002

Anlagen:

Statistik

Beschlussantrag:

Der Bericht der Obdachlosenbehörde für 2002 wird zur Kenntnis genommen.

Sachverhalt und Antragsbegründung:

1. Obdachlosenzahlen

Das Jahr 2002 war geprägt von einer großen Zahl neuer Obdachlosenfälle. Insgesamt waren zum 31.12.2002 in Obdachlosenunterkünften 95 Personen (am 31.12.2001: 63 Personen) und in Flüchtlingsunterkünften 42 Personen (am 31.12.2001: 37 Personen) untergebracht. Dies entspricht einer Zunahme von 50 % im Vergleich zum Vorjahr. 75 Personen (2001: 25 Personen) wurden in Obdachlosenunterkünfte neu eingewiesen, 39 Personen (2001: 32 Personen) sind aus Unterkünften ausgezogen. Damit sind zum ersten Mal seit Jahren mehr Menschen in Unterkünfte eingewiesen worden als daraus ausgezogen sind.



Gründe für Obdachlosigkeit waren:

- Hochwasser und Wohnungsbrände:
Insgesamt musste die Obdachlosenbehörde im Jahr 2002 in fünf Fällen bei Bränden und Hochwasser tätig werden. Bei dem Hochwasser im Frühjahr mussten 2 Familien vorübergehend untergebracht werden, da die Wohnungen überflutet und deshalb unbewohnbar wurden.
Bedingt durch einen Brand in einem Mehrfamilienhaus wurden im September an einem Tag 32 Personen obdachlos, 30 Menschen mussten kurzzeitig untergebracht werden. 20 Personen, die nach einigen Tagen kein privates Unterkommen fanden, wurden vorübergehend von der Obdachlosenbehörde in angemieteten Unterkünften untergebracht.
Durch einen Wohnungsbrand in einem Teilort am Tag vor dem Heiligen Abend wurden 2 weitere Personen untergebracht.
Bei den anderen Einsätzen konnten die Betroffenen kurzfristig bei Bekannten oder Verwandten unterkommen.
- Zwangsräumungen:
Im Jahr 2002 wurden durch die Gerichtsvollzieher in Schwäbisch Gmünd 28 Zwangsräumungen angesetzt. Bei 4 durchgeführten Räumungen wurden 7 Personen, 3 alleinstehende Männer und eine Familie in Obdachlosenunterkünfte eingewiesen. In 9 Fällen konnte durch eine Zahlungsvereinbarung oder eine Wohnungsvermittlung die Obdachlosigkeit „in letzter Minute“ noch verhindert werden.
- Zuweisungen nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz (FlüAG):
Flüchtlinge mit abgeschlossenem Asylverfahren werden innerhalb der Landkreise entsprechend der Einwohnerzahl auf die Städte und Gemeinden verteilt. Die Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in der ehem. Hardtkaserne wird bei der kommunalen Aufnahmequote nicht berücksichtigt.

Durch das Landratsamt Ostalbkreis wurden 2002 insgesamt 11 Flüchtlinge mit abgeschlossenem Asylverfahren der Stadt Schwäbisch Gmünd zugewiesen, 7 Personen wurden in Unterkünfte eingewiesen, 4 Personen haben eine private Wohnung gefunden.

- Platzverweisverfahren:
Durch das seit 01.01.2002 angewandte Platzverweisverfahren, wonach gewalttätige Familienmitglieder von der Polizei aus der häuslichen Umgebung entfernt werden können, wurden 4 Männer kurzzeitig in Obdachlosenunterkünften untergebracht. Alle sind nach wenigen Tagen wieder zur Familie zurückgekehrt.



Zum 31.12.2002 standen der Obdachlosenbehörde in 15 Häusern 73 Unterkünfte mit einer Wohnfläche von 2522 m² zur Verfügung. 91 % der Unterkünfte sind von der Vereinigten Gmünder Wohnungsbaugesellschaft mbH (VGW) angemietet. Im Jahr 2002 wurden für die angemieteten Objekte zur Unterbringung von Obdachlosen und Flüchtlingen insgesamt 237.237 € Mietzahlungen geleistet.

2. Präventionsarbeit

Zum 01.10.2002 konnte mit der Dipl. Soz. Pädagogin Birgit Schneider die Arbeit der vorbeugenden Wohnungshilfe verbessert werden. Frau Schneider ist über die Vereinigte Gmünder Wohnungsbaugesellschaft (VGW) mit 12 Wochenstunden angestellt und der Fachaufsicht der Obdachlosenbehörde unterstellt.

Gmünder Bürger, die wegen Mietschulden von Obdachlosigkeit bedroht sind und andere Menschen mit psychischen oder Suchtproblemen werden von Frau Schneider in der Regel zuhause aufgesucht, wenn sie auf die schriftlichen Hilfsangebote des Sozialamts nicht reagieren. Durch das Prinzip der aufsuchenden Hilfe können auch Personen erreicht werden, die von sich aus nicht die Kontaktaufnahme zum Sozialamt oder entsprechenden Anlaufstellen geschafft hätten.

Viele in Not geratene Menschen ziehen sich zurück, sehen sich hilflos und wissen nicht, wie sie aus dieser Lage herauskommen. Oft bedarf es vieler und intensiver Gespräche, um diesen Personen geeignete Wege aufzuzeigen und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu gewähren.

Im 4. Quartal 2002 war Frau Schneider in 45 Fällen aktiv. Vorrangiges Problem waren in 25 Fällen Mietschulden, im 6 Fällen psychische Erkrankung bzw. Suchtprobleme. In 5 Fällen handelte es sich um Mitbürger, die aufgrund ihres Alters teilweise nicht mehr in der Lage waren, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. In 9 Fällen standen sonstige Probleme wie Familien-/Eheprobleme, Nachbarschaftsstreitigkeiten oder Krankheit im Vordergrund.

Über die genaue Zahl der Familien und Haushalte, die vor einem Wohnungsverlust bewahrt werden konnten, können keine genaue Angaben gemacht werden. Positiv herauszustellen ist, dass nur ein Bruchteil der von den Gerichtsvollziehern anberaumten Zwangsräumungen überhaupt durchgeführt werden.

In fast allen Fällen von Mietschulden kann für die betroffenen Mieter eine Lösung gefunden werden, wenn diese zur Mitarbeit bereit sind. Dies ist auch für die Vermieter ein erheblicher Vorteil, da dadurch die Räumungskosten eingespart werden und die (oft nicht vollstreckbaren) Mietschulden zumindest ratenweise zurückgezahlt werden.

Neben den Mitarbeitern der Obdachlosenbehörde (Fachkräfte) nehmen die Hausmeister der Obdachlosenunterkünfte wichtige Funktionen wahr.



3. Hausmeister in Obdachlosenunterkünften

Sie sind der „verlängerte Arm“ der Obdachlosenbehörde in der Einrichtung vor Ort. Zu ihren Aufgaben gehören die Überwachung der Hausordnung, Räumung verlassener Zimmer, kleinere Reparaturen, Pflege der Außenanlagen und die Überwachung der Mülltrennung. Er teilt den Auszug von Benutzern mit, die sich selbst bei der Obdachlosenbehörde nicht melden und gibt Rückmeldung beim Einzug von neu Eingewiesenen.

Da beide Hausmeister in dem jeweiligen Haus wohnen, sind Probleme der Bewohner mit der Nachbarschaft bis auf wenige Ausnahmen nicht vorhanden. Auch die Außenanlagen der Unterkünfte machen ein geordnetes und sauberes Bild. Ohne zuverlässige Mitarbeiter vor Ort ist der Betrieb eines Obdachlosenwohnheim mit 15 bzw. 40 Personen nicht möglich.

Derzeit sind beschäftigt:

- Im Haus Hirschbrunnenweg 14 (14 Wohneinheiten) ein Hausmeister (unbefristet) mit 6 Wochenstunden.
- Im Wohnheim Aalener Straße 51 (30 Wohneinheiten) ein Hausmeister (befristet bis 31.12.2003) mit 19,25 Wochenstunden.

4. Wohnungslosenhilfe

Zum 01.01.2002 wurde die bisher städtische Kurzübernachtungsstelle für Wohnungslose im Haus St. Elisabeth von der Caritas Ost-Württemberg übernommen. Somit kommen alle Angebote für Wohnungslose in Schwäbisch Gmünd aus einer Hand. Neben der Beratungsstelle mit Sozialhilfeauszahlung und der Übernachtungsstelle gibt es noch Betreutes Wohnen mit 5 Plätzen, ein Aufnahmehaus mit 4 Plätzen sowie die Wärmestube/Tagesstätte. Für das Jahr 2001 gab es erstmals einen eigenständigen Jahresbericht der ZBS für Schwäbisch Gmünd. Demnach gab es 2002 insgesamt 3371 Sozialhilfeauszahlungen, gegenüber 2001 ein Zuwachs 27 %. Die Übernachtungszahlen stiegen um 6 % auf 2470, dies entspricht einer Belegung von 6,8 Personen pro Tag.

Der Förderverein Begegnungsstätte St. Elisabeth engagiert sich vorbildlich für die Belange der alleinstehenden Wohnungslosen in Schwäbisch Gmünd, ideell, personell und finanziell.

Öffentlichkeitsarbeit: In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Gestaltung und Design und dem Förderverein St. Elisabeth erarbeitete die Caritas eine Wanderausstellung mit dem Titel „Wohnungslos .. ist nicht hoffnungslos“, die in öffentlichen und kirchlichen Räumen im gesamten Ostalbkreis gezeigt wurde.



5. **Ausblick**

Nach dem Auszug des Kreissozialamtes aus den Räumen des städtischen Sozialamtes zum 01.01.2003 ist die bisherige Zusammenarbeit „über den Flur“ mit der **Obdachlosenbehörde** erschwert. Bisher konnten in den meisten Einzelfällen eine positive Entscheidung des Sozialhilfeträgers gegen die drohende Obdachlosigkeit erreicht werden.

Eine Reduzierung der Obdachlosenzahlen wird weiter angestrebt. Insbesondere durch die präventive, aufsuchende Wohnungshilfe kann vielen Haushalten die Wohnung erhalten werden.

In der **Wohnungshilfe** liegt der Schwerpunkt des Fördervereins St. Elisabeth in Zusammenarbeit mit der Caritas im Jahr 2003 bei der Erneuerung der Küche im Haus St. Elisabeth. Neben Öffentlichkeitsarbeit, verbunden mit Spendenaufrufen sind Benefizveranstaltungen z. B. am 28.11.2003 im Prediger, Großer Saal, geplant.